

VEREINIGUNG 17.JUNI 1953 e.V.

P r e s s e

13. August: demonstratives Szenarium

VOS demonstriert zum Jahrestag der Mauer am Potsdamer Platz

Berlin, 12.08.2009/cw – Zum 48. Jahrestag des Mauerbaus demonstriert die **Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS)**, Landesverband Berlin-Brandenburg, spektakulär mit einem „demonstrativen Szenarium“ vor den Mauer-Segmenten am Potsdamer Platz. Beginn am Donnerstag ab 13:00 Uhr.

Mit dem demonstrativen Szenarium wollen Opfer des SED-DDR-Regimes, unter ihnen **Hartmut Richter** und **Mario Röllig**, am Jahrestag des Mauerbaus von 1961 an die unzähligen Toten dieser Mauer erinnern. Mit deren Tod wurden hoffnungsvolle Lebenslinien zerstört, Angehörige in Leid und Depressionen gestürzt, eine Nation dem Trauma der Wiederholung einer Diktatur auf deutschem Boden ausgeliefert, ohne sich dieser wirksam widersetzen zu können.

Mit der pantomimischen Darstellung des Sterbens an der Mauer, begleitet von den akustischen Salven aus Maschinenpistolen und dem Verlesen der 136 Namen der Opfer an der Berliner Mauer soll die Dramatik des Geschehens symbolisch aufgezeigt werden.

„Das vielfache Sterben an der Grenze, die Berlin, Deutschland und Europa so quälend lang geteilt hat, soll uns an das jetzige Glück erinnern, das uns durch den Fall dieser Mauer und Grenze am 9. November 1989 geschenkt wurde. Dieses Glück kann auf Dauer nur Bestand haben, wenn wir uns jederzeit des Leidens und Sterbens dieser Menschen erinnern“, heißt es dazu in einer Erklärung der Vereinigung 17. Juni.

Gleichzeitig soll mit diesem demonstrativen Szenarium gegen die touristische Zurschaustellung von Uniformen der „**Mörder an der Mauer**“ protestiert werden. „Für die Opfer des SED-DDR-Regimes ist die tägliche Konfrontation mit den Insignien dieser Diktatur und ihrer Täter unerträglich. Das durch viele Jahre Haft und Verfolgung erlittene Trauma wird so täglich vertieft“, begründen Hartmut Richter und Mario Röllig von der VOS ihre Aktion. Und Carl-Wolfgang Holzapfel von der Vereinigung 17. Juni ergänzt: „Kein vernunftbegabter Mensch würde auf den Gedanken kommen, vor einer Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus Uniformen der SA oder SS für touristische Zwecke zu vermarkten, indem sich sogenannte Schauspieler in diesen Uniformen vor den Mahnmalen der NS-Diktatur mit Touristen für das heimatliche Album ablichten lassen“. Gegen die Verwendung historischer Uniformen, wie die der einstigen Besatzer in der einstmaligen Vier-Sektoren-Stadt Berlin, erhebe man dagegen keine Einwände.

Die Vereinigung 17. Juni 1953 unterstützt den Protest zum Jahrestag und beteiligt sich an der Dramaturgie und Verlesung der Namen von Opfern der Mauer.